

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 95 (1969)

Heft: 19

Illustration: [s.n.]

Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Frauenseite des Nebelspalters bist, und wir somit gewissermaßen unter uns sind, möchte ich Dich fragen, was Du zu diesen Worten Travens meinst. Ich selbst war bis dahin felsenfest überzeugt, daß nur wir Frauen Schwatzbasen sind und die Männer immer lauter gescheiter Zeug von sich geben oder dann eben zu schweigen wissen. Nun bin ich verwirrt! Bitte teile mir im Vertrauen Deine Auffassung mit.

Danke!

Irene

Liebe Irene, was ist denn? Männer reden gescheiter als wir, weil sie gescheiter sind. Komisch, daß das der große und berühmte Traven nicht gewußt hat. B.

Das kleine Schwarze im Keller

Kaum daß sich die Nebel um die Hochzeit 1968 spalten, ballen sich neue auf meiner Scheitelhöhe wegen einer solchen, die allerdings im Blätterwald kaum ein Echo finden wird. Es sind keine VIPs, die des Alleinseins müde sind, sondern Leutchen, die sich zu einem noch im Backofen befindlichen Akademikerehepaar zusammentonnen wollen, deshalb soll die nächtliche Hochzeitsparty zur Krönung des Ereignisses in den Lokalitäten und Kellern einer Studentenverbindung stattfinden. Es ist bei uns üblich, daß man die Verwandten zu Familienfesten einlädt, zu denen die Lieben jeweils frisch gebadet in

den ihnen zum Anlaß am besten geeigneten Gewändern erscheinen, die Frauen je nach Saison im bunten Sonntagsröckli oder kleinen Schwarzen, die Onkel im Marengo oder so.

Gestern nun wechselte die Einladung zur Kellerhochzeitsparty von der Briefträgertasche in meine über, als ich auf dem Weg zum Hairstyler war, dort schaute ich sie an, als die Schere um meine Ohren klapperte. Sie war von Hand geschrieben, das fand ich nett, aber das PS machte mich doch etwas stutzig: *Tenue de soirée correcte.*

Was ist eine «tenue de soirée correcte» für ein älteres Tanteli an einer Kellerhochzeitsparty?

Zum Glück drückte man mir ein Modejournal in die Hand, als man mich unter die Haube brachte, in dem Partykleider für jede Gelegenheit gezeigt wurden, mini-mini-ones für die Playboyparty, Pyjamas, ähnlich denen meiner Söhne für die Hosenparty, ich würde sagen Nachthemden für die Prominentenparty, kleine Schwarze und Sonntagskleidchen, wie wir sie zu tragen pflegen, für andere Parties, für Hochzeitsparties im Keller war nichts vorgesehen, offenbar sind sie ungewöhnlich.

Liebes Bethli, ich frage Dich, was Du unter einer *Tenue de soirée correcte* bei einer solchen Gelegenheit verstehst? Die TV kleidet Leute in Kellerlokalen in Jeans und Rollkragpullies, aber für solche Kostüme scheint mir der Ausdruck *Tenue de soirée* deplaciert. Als Be-

wohnerin einer Kleinstadt mit weltbekannten Anlässen habe ich alljährlich Gelegenheit, eine Minderheit in tenues de soirée correctes zu bewundern, und ich frage mich nun, ob man das Tanteli im Abendkleid mit Nerzstola und Diadem im Keller erwartet, um dem Fest mehr Glanz zu verleihen oder um sich über mich totzulachen, denn wenn ich im kleinen Schwarzen willkommen wäre, wäre das PS ja überflüssig. Was tätest Du also an meiner Stelle, liebes Bethli? Du hast die Wahl zwischen dem kleinen Schwarzen und einer kleinen Grippe!

Herzlich grüßt Dich
eine Ratsuchende

Greif zum kleinen Schwarzen, das ist auf alle Fälle korrekt, und wenn jemand meckert, sagst Du, es sei Deine Tenue de soirée. (Meine auch.) B.

Was ich noch sagen wollte ...

Wir haben es hier schon mehr als einmal mit der Universität Utah (USA) zu tun gehabt. Es muß ein bemerkenswertes Institut der Wissenschaften sein. Neuerdings lancieren die dort tätigen Wissenschaftler eine Erkenntnis, die nach ihren Behauptungen auf viele Jahre angestrengter Forschung zurück gehe. Nämlich Bakterienforschung.

«Wascht euch ja nicht zuviel!» heißt das Gebot. «Wer sich zu energisch wäscht, nimmt der Haut die obersten Schuppenschichten weg, die den Hauptschutz bilden gegen Krankheiten. Denn sofort schleichen sich die Bakterien in die durch das viele Waschen aufgerauhte Haut. Nehmt euch die Zelter zum Exempel» rufen sie aus. «Jeden Sommer waschen sie sich wochen- oder gar monatlang nicht. Bei der Heimkehr haben sie viel weniger Bakterien, als bei der Abreise.»

Ich habe doch noch lieber Bakterien. Ein bißchen sollte man trotz allem an seine Umgebung denken, nicht wahr. Sogar als Zelter.

*

«Wie ist es menschenmöglich, daß angesichts der Tatsache, daß die Kinder so intelligent sind, die Erwachsenen so dumm sind? Es muß an der Erziehung liegen.»

(Alexandre Dumas)

*

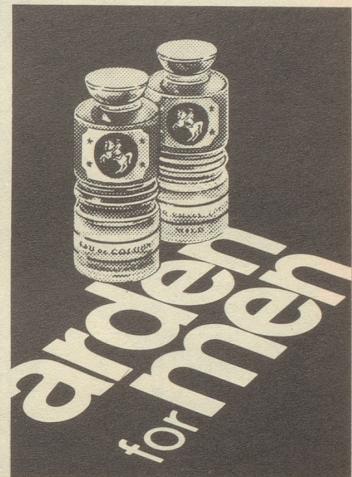
Sherlock Holmes bekommt den Besuch seines treuen Freundes und Mitarbeiters Watson und sagt lächelnd zu ihm: «Ah! Sie haben heute lilafarbene Unterhosen an!»

Watson beginnt vor lauter Hochachtung zu stammeln: «Wie - eh - also - wie haben Sie das bemerkt? Sie sind tatsächlich der größte Detektiv der Welt!»

«Vielleicht», sagt Sherlock Holmes, «aber Sie haben hinten einen ziemlich großen Riß in der Hose.»

Es ist modern

dagegen zu sein. Gegen die Alten, gegen die Jungen, gegen gespickte Rindsbraten, gegen vegetarische Küche, gegen Baden in zu heißem Wasser und gegen Schwimmen im Eismeer. Da sind nur Eisbären dafür. Aber alle sind für Teppiche, speziell für die herrlichen und trotzdem preiswerten Orientteppiche, die man in reichster Auswahl bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich findet.



Ferien in

**Brunnen
Morschach
Seelisberg**

Da lacht einem das Herz im Leibe!
(Auskünfte durch die Verkehrsbüros)

**Abonnieren
Sie
den
Nebelspalter**



Bezugsquellen nachweis: A. Schläter & Co Neuchâtel

